

Cybermobbing 1



Thema	Wissen und Verstehen
Zeitbedarf	3 Lektionen
Fächer	> Medien und Informatik > Ethik, Religionen, Gemeinschaft
Methoden	> Klassenverband > Kleingruppen > Geschlechterspezifisch
Einsatz	> Einstieg in das Thema Cybermobbing > Geschlechterspezifischer Unterricht > Bestandteil von Projekttagen (Schulhauskultur, Hausregeln)
Material	> Planung 2 > Zusatzinformationen 3 > Ablauf 4, 7 > Arbeitsauftrag (Kopiervorlage) 5 > Fragebogen zum Beispielvideo 6 > Kopiervorlage «Regeln» 8 > Tipps 9



Einführung

Diese Haupteinheit hat zum Ziel, Schülerinnen und Schüler über Cybermobbing zu informieren. Jugendlichen ist selten bewusst, welche Probleme sie mit Cybermobbing auslösen. Für die meisten ist es oft nur Spass oder ein Ventil, um andere zu ärgern oder bei Frust Dampf abzulassen. Patentrezepte gegen Cybermobbing gibt es nicht. Umso wichtiger ist es, dass Lehrpersonen sowie Schülerinnen und Schüler eine Sensibilität für diese Thematik entwickeln.

Kompetenzen

- > Die Schülerinnen und Schüler kennen die Problematik des Cybermobbing und reflektieren diese anhand eines Beispielvideos.
- Fachliche Kompetenzen nach Lehrplan 21: MI.1.1.e, MI.1.2.f, MI.1.4.c, ERG.2.2.a–e, ERG.5.2.c, ERG.5.4.d, ERG.5.6.b

Vorbereitung

- > Beamer, PC, Internet einrichten und 2 Räume organisieren
- > Beschreibung Arbeitsauftrag (Seite 5), Fragen zum Beispielvideo (Seite 6), Kopiervorlagen «Regeln» (Seite 8) und «Tipps» (Seite 9) kopieren
- > Verschiedenfarbige A5/A6-Karten, Stifte, Flipchartpapier bereitlegen
- > Beispielvideo: www.youtube.com/watch?v=yQIKg2LUYcC

Ablauf/Module

Input
 Gruppenarbeit
 Klassenverband

Zeit	Themen/Aufträge	Methode/Form	Material/Hinweise
10'–15'	Kurzeinführung, Thema und Lernziele	Input	
10'–15'	Einführung: Was ist Cybermobbing? Formen von Cybermobbing	Kleingruppe, Plenum, Austausch	> Verschiedenfarbige Karten, Stifte > Tafel/Pinwand
10'–15'	Beispielvideo	Kleingruppe, Plenum, Austausch, genderspezifisches Vorgehen	> Beamer, PC/Internet, 2 Räume > Arbeitsauftrag (S. 5) > Fragen (S. 6)
15'–20'	Abschluss: Regeln erfassen	Plenum	> Regeln (S. 8) > Tipps (S. 9) > Evtl. Hausaufgabe

Informationen

- Weitere Informationen zum Thema siehe:
- > www.medienbildung.ch
 - > www.klicksafe.de
 - > Buchtipp: Françoise D. Alsaker, «Mutig gegen Mobbing in Kindergarten und Schule» Verlag Hans Huber, (2016, 2. Auflage) ISBN: 978-3-456-85667-4



Was ist Cybermobbing?

Unter Cybermobbing versteht man das bewusste und absichtliche Beleidigen, Bedrohen, Blossstellen oder Belästigen anderer mithilfe moderner Kommunikationsmittel – meist über einen längeren Zeitraum. Cybermobbing findet im Internet statt (z. B. in sozialen Netzwerken wie Instagram, Snapchat oder Facebook, in Videoportalen wie YouTube und/oder via WhatsApp, SMS, Anrufe).

Betroffene

Cybermobbing kann sowohl zwischen Gleichaltrigen (z. B. im Freundeskreis und in der Klasse) als auch zwischen unterschiedlichen Generationen (z. B. Schülerinnen bzw. Schüler und Lehrperson) stattfinden. Alter und Geschlecht spielen keine Rolle. Daraus erfolgt nicht selten Cybergrooming, also das gezielte sexuelle Belästigen von Kindern und Jugendlichen im Internet.

Nicht zu wissen, wer die Täterin oder der Täter ist, kann Betroffene verunsichern und ihnen Angst machen. Die Täterinnen und Täter agieren anonym, was ihnen eine trügerische Sicherheit und oftmals zähe Ausdauer zum Mobben verleiht.

Erscheinungsformen

Mobbing an sich ist keine neue Erscheinung. Cybermobbing unterscheidet sich vom direkten Mobbing in einigen Punkten:

- > Cybermobbing stellt einen Rund-um-die-Uhr-Eingriff in die Privatsphäre dar, der vor den eigenen vier Wänden oder an der Schulhausgrenze nicht Halt macht – es sei denn, man nutzt keine digitalen Medien. (Handy und Computer nicht mehr zu nutzen, ist für die meisten Betroffenen jedoch keine Option.)
- > Inhalte erreichen rasch ein grosses Publikum und sind oft nicht mehr zu entfernen respektive zu kontrollieren.
- > Personen, die andere online mobben, agieren (scheinbar) anonym. Oft verstecken sich die Täter und Täterinnen hinter einer erfundenen Identität. Dadurch sinkt die Hemmschwelle.
- > Die Rollen von Täterinnen beziehungsweise Täter und Opfer sind nicht einfach zu trennen. Attacken können als Gegenattacken wiederkehren und den Täter oder die Täterin zum Opfer machen.
- > Durch die Nutzung unterschiedlicher digitaler Medien erhält Cybermobbing mehr Spielraum und nimmt schnell grössere Ausmasse an als direktes Mobbing.

Weitere Informationen: www.schuelermobbing.de, www.feel-ok.ch,
www.jugendundmedien.ch



A. Was ist Cybermobbing?

Auftrag

- > Die Schülerinnen und Schüler setzen sich in Kleingruppen zusammen und sammeln spontan Stichwörter zu Cybermobbing. Sie erhalten dazu verschiedenfarbige A5/A6-Karten sowie Stifte und schreiben Stichwörter (je ein Stichwort pro Karte) auf.
- > Im Anschluss stellen alle Kleingruppen ihre Stichwortliste der Klasse vor, erläutern sie und hängen sie an Wandtafel oder Pinnwand auf. Gleiche oder ähnliche Ausdrücke und Bezeichnungen stellen sie so zusammen, dass die Vielfalt der Begriffe ersichtlich wird. Die Lehrperson kann fehlende Informationen ergänzen, irrelevante Stichwörter beiseitelegen und – falls nötig – das Resultat zusammenfassen.

Kompetenzen

- > Ihr Wissen über Cybermobbing befähigt die Schülerinnen und Schüler, sich mit dem Thema auseinanderzusetzen und sich dazu auszutauschen.

B. Beispielvideo

Auftrag

- > Die Klasse sieht sich das Beispielvideo zu Cybermobbing an. Die Schülerinnen und Schüler erhalten den Auftrag, während des Filmes stichwortartig aufzuschreiben, was ihnen auffällt. Die Notizen dienen als Diskussionsbasis.

Beispielvideo: <https://www.youtube.com/watch?v=yQIKg2LUYcc>

- > Nach dem Film wird die Klasse in 2 Gruppen (Mädchen/Jungs) aufgeteilt und auf 2 Räume verteilt (Auftragsbeschreibung, Seite 5).
- > Die beiden Gruppen setzen sich mit denselben Fragen (Seite 6) auseinander. Die daraus gewonnenen Erkenntnisse halten sie auf einem Plakat oder Flipchartblatt fest zur anschließenden Präsentation im Plenum.
- > Beide Gruppen hängen ihre Plakate oder Flipchartblätter auf und präsentieren einander die Resultate. Sie vergleichen ihre Einsichten und diskutieren die Unterschiede und Gemeinsamkeiten.

Kompetenzen

- > Die Schülerinnen und Schüler können sich mit Unterstützung eines Videos genderspezifisch mit der Thematik auseinandersetzen.
- > Sie sind für die Thematik sensibilisiert und können kritisch reflektieren.



Auftrag zur Gruppendiskussion

- 1.** Setzt euch zusammen und lest die Fragen durch. Falls sie euch nicht klar sind, meldet euch.
- 2.** Bestimmt, wer als Gruppensprecherin oder Gruppensprecher die Resultate am Schluss der Klasse vorstellt.
- 3.** Bestimmt, wer als Zeitmanagerin oder Zeitmanager die vorgegebene Arbeitszeit im Auge behält.
- 4.** Wählt ein Gruppenmitglied, das eure Antworten zu den Fragen aufschreibt.
- 5.** Lest die Fragen durch und diskutiert sie gemeinsam. Achtet darauf, dass alle zu Wort kommen. Eure Antworten und Erkenntnisse notiert ihr für die anschliessende Präsentation auf ein Plakat oder auf ein Flipchartblatt.



Kopiervorlage

Diskussionsfragen zum Beispielvideo

Fragerunde 1

WAS ist euch im Video als Erstes aufgefallen?

(nehmt eure Notizen zur Hand)

WAS denkt ihr: Ist das Video realitätsnah oder -fern?

WAS denkt ihr: Sind die Handlungen im Cybermobbing-Video realistisch?

Wenn Ja: **WARUM?**

Wenn Nein: **WARUM?**

Fragerunde 2

WIESO wurde genau dieses Opfer ausgesucht?

Beschreibt, wie sich das Opfer von Cybermobbing fühlt!

WIE würdest du dich als Opfer fühlen?

WAS würdest du dagegen unternehmen?

Fragerunde 3

WELCHE möglichen Motive oder Beweggründe veranlassen den Täter zum Cybermobbing?

Beschreibt, wie sich der Täter fühlt!

WAS würdest du tun, wenn du unbewusst zur Täterin oder zum Täter würdest?

Fragerunde 4

Überlegt: Gibt es auch Cybermobbing an eurer Schule?

Wenn du Opfer von Cybermobbing würdest:

WAS würdest du unternehmen?

AN WEN würdest du dich wenden?



C. Abschluss

Auftrag

Bestehende Regeln und Haltung der Schule zu Cybermobbing werden gemeinsam besprochen.

Falls keine solchen vorhanden sind, die Schülerinnen und Schüler befragen:

- > Ist es erwünscht, dass die Schule Regeln aufstellt und eine klare Haltung zu Cybermobbing einnimmt?
- > Wie könnten solche Regeln lauten?
- > Welche gemeinsame Haltung soll angestrebt werden?

Regeln und Haltung miteinander erarbeiten und auf dem Blatt «Regeln» (Seite 8) festhalten.

Option

Das Formulieren von möglichen Regeln und einer Haltung kann den Schülerinnen und Schülern auch als Hausaufgabe mitgegeben werden.

Zum Schluss das Merkblatt mit 10 Tipps (Seite 9) gegen Cybermobbing abgeben.

Kompetenz

Die Klasse kennt die bestehenden Regeln und die Haltung ihrer Schule gegenüber Cybermobbing.



Kopiervorlage

Regeln Cybermobbing

Bitte notiert hier die Regeln, die in eurem Schulhaus gelten!



Kopiervorlage

10 Tipps gegen Cybermobbing

- 1. Bleib ruhig.** Lass dich nicht von Selbstzweifeln beherrschen. Denn: Du bist okay, so wie du bist – an dir ist nichts falsch.
- 2. Sperre und blockiere Nutzerinnen und Nutzer, die dich belästigen.** In den meisten sozialen Netzwerken, Foren und Messenger-Diensten können unerwünschte Personen gesperrt werden. Nutze dieses Angebot, denn du musst dich mit niemandem auseinandersetzen, der dich belästigt. Wenn du mit Anrufen oder Nachrichten belästigt wirst, kannst du deine Handynummer ändern lassen.
- 3. Antworte nicht.** Reagiere nicht auf Nachrichten, die dich bedrängen oder ärgern. Denn genau das will die Absenderin oder der Absender. Wenn du zurückschreibst, wird das Mobbing wahrscheinlich nur noch schlimmer.
- 4. Sichere Beweise.** Informiere dich, wie du Kopien und Screenshots von unangenehmen Nachrichten, Bildern oder Chats machen kannst. Damit kannst du anderen zeigen, was passiert ist. Ausserdem kann die Täterin oder der Täter mit deinen Beweisen leichter gefunden werden.
- 5. Rede darüber.** Wenn du Probleme hast, wende dich an Erwachsene, denen du vertraust (zum Beispiel deine Eltern, eine Lehrperson oder eine Jugendbetreuerin beziehungsweise ein Jugendbetreuer). Unter der Notrufnummer 147 von Pro Juventute erhältst du kostenlos, anonym und rund um die Uhr Hilfe, wenn du nicht mehr weiterweissst.
- 6. Melde Probleme.** Nimm Belästigungen nicht einfach hin, sondern informiere umgehend die Betreiber der Webseite. Informationen, wie du in den verschiedenen sozialen Netzwerken Missbrauch melden kannst, findest du auf den entsprechenden Webseiten.
- 7. Unterstütze Opfer.** Wenn du mitbekommst, dass jemand im Internet belästigt wird, dann schau nicht weg, sondern hilf ihm oder ihr und melde den Vorfall. Wenn die Täterin oder der Täter merkt, dass das Opfer nicht alleingelassen wird, hören Beleidigungen oft schnell auf.
- 8. Schütze deine Privatsphäre.** Sei vorsichtig mit den Angaben, die du im Internet veröffentlichst! Deine persönlichen Daten (Handynummer, E-Mail-Adresse, Wohnadresse, Fotos) könnten von anderen gegen dich verwendet werden. Achte vor allem darauf, deine Zugangsdaten geheim zu halten und sichere Passwörter zu verwenden.
- 9. Kenne deine Rechte.** Wenn du es nicht erlaubst, darf niemand Fotos von dir ins Internet stellen; erst recht nicht solche, die dir peinlich sind. Ausserdem darf dich niemand vor anderen verspotten oder beleidigen. Cybermobbing kann für die Täterin oder den Täter rechtliche Konsequenzen haben.
- 10. Vertraue dir selbst.** Wichtig ist, dass du an dich selbst glaubst und dir von anderen nichts einreden lässt. Hol dir frühzeitig Hilfe! Lass dich nicht fertigmachen und mach auch du niemand anderen fertig.

Quelle: www.saferinternet.at